



Marburger Zeitung

Verkaufsstelle, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor.
Tudorova ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abhofen, monatlich . . . D. 10.—
Zustellen . . . 11.50
Durch Post . . . 10.—
Durch Post vierst. . . 30.—
Ausland: monatlich . . . 18.—
Einzelnnummer . . . 75
Sonntags-Nummer . . . 1.50
Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
nahmebetrag für Einweilen für minde-
stens einen Monat, außerhalb für minde-
stens drei Monate einzulegen. Bei Beauftrag-
ung ohne Abnahme werden nicht beantwortet.
Inseratentnahme in Maribor bei der
Administration der Zeitung: Tudorova
ulica 4. in Ljubljana bei der Zeit-
ung und Verlags- und Druck-
erei, in Zagreb bei
der Zeitung, in Wien
bei der Zeitung, in
Budapest bei der Zeitung.
Bei allen Ab-
nahmen sind die
Namen anzugeben.

Nr. 287

Mittwoch, den 20. Dezember 1922

62. Jahrg.

In zwölfter Stunde.

Nachdem durch die Aenderung der innerpolitischen Lage und durch den Rücktritt des stellvertretenden Finanzministers unser Währungsproblem in eine nochgerade katastrophale Lage gebracht wurde, dürfte der im „Tagesspiegel“ veröffentlichte Aufsatz eines namhaften Wirtschaftlers über die augenblickliche wirtschaftliche Lage Jugoslawiens besonderem Interesse begegnen. Der Fachmann entwickelt in seinen Betrachtungen zur Valutakrise folgende Gedanken:

„Die Stützungszeitung des Herrn Plavšić ist endgültig gescheitert. Diese Tatsache zu leugnen dürfte wohl auch den treuesten Anhänger des Schiffen des Finanzministers schwer fallen, und auch die eventuellen Anstrengungen, den Dinar doch noch einige Zeit auf dem heutigen Niveau zu halten oder seinen Kurs gar noch zu verbessern, können nur als nutzlos betrachtet werden, um Herrn Plavšić einen leidlichen Abzug zu sichern, an dem schließlich Zusammenbruch der Stabilisierungssaktion werden sie nichts mehr ändern.“

Ich beabsichtige nicht die Zahl derjenigen Patrioten zu vermindern, die jetzt durch wüßtes Geschimpfe ihre national-ökonomischen Kenntnisse in blinder Weise vorführen, um aus dem Fiasco des Herrn Plavšić politisches Kapital zu schlagen, doch erachte ich es als unaufschiebbare Notwendigkeit, mich hier deutlich festzusetzen, daß Herr Plavšić ein Fiasco erlebt hat und es nach der ganzen Anlage seiner Aktion erleben mußte, da er das Währungsproblem statt von der ökonomischen, bloß von der rein technischen Seite angefaßt hat. Der Bankfachmann Plavšić wollte durch Börsemanöver ökonomische Probleme lösen; er wollte ein Uebel, das tief im Mißverhältnis von Produktion und Konsumtion wurzelt, durch Kursbeeinflussungen ausmerzen. Dieses Experiment kostet den Staat Summen, die selbst uns zittern gelähmte Nachkriegsmenschen erschauern lassen. Auch die etwas naive Erklärung, daß man die Dollars der amerikanischen Anleihe ohne hin in Dinars umwandeln mußte, daher bei der Umwandlung kein Verlust entstehen konnte, ist nicht gerade überzeugend, denn falls die maßgebenden Finanzfachmänner den Verlust wirklich nicht ermitteln können, so sollen sie bloß berechnen, wieviel Dollars sie heute für die erhaltenen Dinars rückkaufen können. Das Resultat dieser Rechnung dürfte zweifellos kein erfreuliches sein.

Der Grundfehler, den Herr Plavšić beging und der bei einem Manne von der umfassenden Bildung des Finanzministers - Gehilfen nur schwer zu verstehen ist, besteht in der vollständigen Verleugnung des Valutaproblems. Die Behandlung dieser Frage mit rein technischen Mitteln bedingte schon von vornherein das völlige Versagen des ganzen Unternehmens. Das Valutaproblem ist eine Frage des Verhältnisses zwischen dem Wert und den Armen eines Volkes. Braucht der Wagen mehr, als die Hände erzeugen, so entsteht ein unheilbringendes Mißverhältnis; denn ebenso wie eine Privatwirtschaft, in der mehr konsumiert als produziert wird, zugrunde gehen muß, darf auch ein Volk nur so viel verbrauchen, als es erzeugt. Das durch den andauernden Mehrgebrauch verursachte Gütermangel muß aus dem Auslande eingeführt werden. Ist nun eine längere Zeit hindurch die Einfuhr größer als die Ausfuhr und bestehen keine größeren Vorräte aus Ausland, durch deren Rückführung der Einfuhrsaldo gedeckt werden kann, so wird unheilbar infolge des Gesetzes von Angebot und Nachfrage die Währung in Mitleidenhaft gezogen, da die Devisen, die durch den Export bereitgestellt werden, zur Bezahlung der Einfuhr nicht ausreichen und man be-

Der Wiederaufbau Europas.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Die Pläne des Präsidenten Harding.

London, 18. Dezember. „Daily Scatch“ meldet aus Washington, Präsident Harding werde durch Vermittlung der Botschafter demnächst zwei internationale Abkommen vorschlagen, die bestimmt seien, teilweise den Vertrag von Versailles zu ersetzen und die die Sicherheit des Weltfriedens und die wirtschaftliche Wiederaufbau der hauptsächlich interessierten Nationen zum Gegenstande hätten. Eines dieser Abkommen würde von den Alliierten, das andere von den Alliierten und Feinden, die aktiv am Kriege teilgenommen haben, unterzeichnet werden.

London, 18. Dezember. Aus Washington wird gemeldet: Der amerikanische Sachverständige würde, wenn möglich, an der Un-

terhebung betreffend Deutschlands Zahlungsfähigkeit teilnehmen. Wie verlautet, hat Präsident Harding die Meinung der Senatoren eingeholt, ob es wünschenswert sei, eine internationale Konferenz einzuberufen.

Deutschland vor dem Zusammenbruch.

London, 18. Dezember. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Sunday Times“ erklärte eine augenblicklich in London befindliche, sehr hohe amerikanische Persönlichkeit, daß die Lage in Deutschland sich immer schneller verschlimmere. Der deutsche Mittelstand sei im Zusammenbruche begriffen. Die ganze deutsche Nation verliere allmählich ihre Energie. Deutschland als Nation sei dem Untergange geweiht, wenn nicht unverzüglich Hilfe von außen komme.

Nach der Ermordung des polnischen Präsidenten.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Verhaftung von Militäristen.

Warschau, 18. Dezember. Die Regierung Skłobkowski hat ihre Tätigkeit mit energischen Maßnahmen eingeleitet, die den Friede verfolgen, unbedingte Ruhe und Ordnung rechtzuerhalten. Im Laufe des heutigen Tages wurden zwei Adjutanten des Generals Haller, nämlich Oberst Modelski und Hauptmann Malinowski, verhaftet, ebenso der Oberst des Generalstabes Dowono Solohub. Die Kommandanten von Krakau und Przemyśl wurden von ihren Posten enthoben. Schließlich wurde gegen einige Offiziere der Armee die Untersuchung eingeleitet. Unter den letzteren befindet sich auch der Schwager des Führers der sozialdemokratischen Partei, Dubanowicz.

Die Wahl des neuen Präsidenten.

Warschau, 18. Dezember. Die Neuwahl des Präsidenten findet am 20. Dezember mit tags durch die Nationalversammlung statt.

Aufruf an die Armee.

Warschau, 18. Dezember. Heute wurde an die gesamte Armee ein Tagesbefehl des Kriegsministers erlassen, worin sie aufgefordert wird, in der schwersten Stunde des polnischen

Volkes ihrer Treue und ihrer Pflicht eingedenk zu bleiben.

Ruhe in Warschau.

Warschau, 18. Dezember. Der Beschluß des Ministerrates bezüglich der Verhängung des Ausnahmezustandes über die Stadt Warschau wurde hier mit Ruhe aufgenommen. Auf den Regierungsgebäuden wehen Trauerfahnen. Gestern waren alle Warschauer Theater- und Unterhaltungslokale geschlossen.

Hausdurchsuchungen.

Warschau, 18. Dezember. Gestern abends wurde in der Wohnung des Mörders Niemcewicz eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei der Bruder des Mörders und einige andere Personen verhaftet wurden.

Nähere Einzelheiten der Ermordung.

Warschau, 18. Dezember. „Kurier Polski“ bringt bisher unbekannte Einzelheiten über die Untersuchung bezüglich der Ermordung des Präsidenten. Danach hätte die Umgehung des Präsidenten diesen vom Besuche der Ausstellung abgeraten und ihn vor diesem Gange gewarnt. Der Präsident habe jedoch kategorisch erklärt, daß er keine Lust habe, ein Gesandener zu sein, und hinzugefügt, daß er Vertrauen zu seinen Volksgenossen habe.

Die Meerengen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Lausanne, 18. Dezember. Die russische Delegation hat heute nachmittags der Friedenskonferenz den Entwurf eines Reglements für die Schifffahrt in den Meerengen und im Marmarameer übergeben.

Lausanne, 18. Dezember. Lord Curzon behandelte in einer Besprechung mit Tschitscherin die Meerengenfrage und bemühte sich, die russische Delegation zum Verzicht auf ihre Obstruktion zu bewegen.

Die Zusammenstellung der neuen Glupschina.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 18. Dezember. Bekanntlich wurde die Zahl der zu wählenden Abgeordneten von 419 auf 313 Abgeordnete reduziert. Auf 40.000 Einwohner entfällt je ein Abgeordneter. Serbien und Mazedonien wählen zusammen 112 Abgeordnete, Bosnien und Herzegowina 48, Kroatien, Slavonien und

Syrmien 66, Slowenien 25, Dalmatien 16, Banat, Batscha und Banaja 34, Crnagora 7, Beograd 2, Zagreb 2 und Ljubljana 1 Abgeordnete. Gelegentlich der Konstituante wählen wählt Ljubljana beispielsweise vier Abgeordnete. Die Wahlen finden am 18. März 1923, an einem Sonntag, statt.

Die Obstruktion der Regierung im Finanzausschuß.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 18. Dezember. Heute nachmittags hielt der Finanzausschuß eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung war die Neuwahl des Vorsitzenden und des Stellvertreters. Die Radikalen verlangten vor dem Wahlgang beide Stellen, mit dem Bemerkten, daß sie eine Unterstützung vonseiten der Demokraten gewärtigen. Diesen Antrag wies die Opposition zurück, worauf sich die Radikalen unter dem ironischen Zwischenruf ihrer Gegner: „Die Regierung obstruiert!“ entfernten. Nach

dem Erbruch der neun Radikalen wurde die Sitzung mit 18 Vertretern der Opposition beschickt. Sitzung fortgesetzt. Für die Stelle des ersten Obmannstellvertreters wurde ein Mitglied des jugoslawischen Klubs ausgerufen, doch wurde dieser Vorschlag von dem erwähnten Klub zurückgewiesen. Der Wahlgang ergab folgendes Resultat: Obmann Vojta Beljovic (Demokrat), Obmannstellvertreter Krosstajic (Landarbeiter).

müht ist, durch Verkauf eigener Währungszeichen den Zahlungssaldo zu begleichen. Welche Folgen dies für die Bewertung der eigenen Währung hat, erübrigt wohl einer eigenen Erwähnung.

Für ein Volk in dieser Lage gibt es nur zwei Möglichkeiten der Gesundung, entweder es durch die Verbesserung seiner Produktion und Kommunikationsmittel, durch Intensivierung seiner Arbeit qualitativ u. quantitativ zu verbessern, oder es muß seinen Lebensmitteln enger schnüren.

Nun hat die Aktion des Herrn Plavšić gerade das Gegenteil bewirkt. Statt die Exportmöglichkeiten zu heben, hat sie den Export gefördert. Die Kurze fremder Zahlungsmittel wurden künstlich gedrückt, der Exporteur wurde gezwungen, seine Devisen dem Importeur tief unter der Weltparität zu überlassen und das Resultat der ganzen Aktion ist eine kolossale Schädigung des Exporteurs zugunsten des Importeurs, sowie die Bezahlung eines Teiles des Importes durch den Staat, der mit den Dollars der amerikanischen Anleihe einen guten Teil der Verpflichtungen der Importeure beglich.

Was soll nun geschehen? Gibt es einen Weg, um der fortschreitenden Währungs-katastrophe Einhalt zu gebieten? Es gehört ein starker Glaube an die Kraft unserer Wirtschaft, um auf diese Frage positiv zu antworten. Ja, es ist möglich, aber unter Voraussetzungen, die selbst den Hochtopf des Philisters nicht unberührt lassen. Das Heilmittel ist nicht originell und wurde schon tausendmal empfohlen, doch ist die Möglichkeit seiner Anwendung stets bezweifelt worden. Es heißt aktive Zahlungsbilanz und ist nicht nur eine unter großen Opfern zu erstrebende Möglichkeit, sondern eine unter allen Umständen und um jeden Preis zu erkämpfende Notwendigkeit. Mehr ausgeben als einnehmen ist eine für ein Volk nicht minder strafbare Handlung als für das Einzelindividuum, und kann auf die Dauer nicht ohne schwerwiegende Folgen bleiben.

Den Einwand, daß wir einen so enormen Passivsaldo unserer Zahlungsbilanz nur ganz allmählich abbauen können, muß ich ablehnen, denn durch Häufung passiver Wirtschaftskrisen wird die Kapitalflucht eines Volkes angegriffen und die Währungskrise umso akuter.

Der Passivsaldo unserer Wirtschaft muß verschwinden, und selbst wenn er mit vorübergehenden schweren Entbehrungen des ganzen Volkes verbunden ist. Ein Volk, das acht Jahre für politische Ziele zu bluten verstanden hat, wird auch für seine ökonomische Befreiung noch eine Zeitlang darben können. Es gehört sicherlich Mut und eine feste Hand dazu, neue Lasten und neue Entbehrungen Menschen aufzuerlegen, die fast ein Jahrzehnt hindurch den Leidensweg des Krieges und der Heimatlosigkeit gehen mußten, aber wenn wir uns nicht jetzt, in der zwölften Stunde, zu einer großen Aktion aufschwingen können, dann werden wir den Weg gehen müssen, den vor uns Oesterreich ging und dessen Ende wahrlich nicht abzusehen ist.

Es gibt noch Gläubige, die Hilfe von der neuen Devisenverordnung erwarten, die alle ihre Hoffnung auf das neue Reglement setzen, von welchem sie eine gänzliche Aenderung der Situation erhoffen; leider werden sie enttäuscht werden, denn das Reglement kann höchstens neue Vorschriften, aber keineswegs neue Devisen bringen.

Nein, einen anderen Ausweg, als das Entfesseln des ganzen Volkes allem, was nicht zur unmittelbaren Lebenshaltung notwendig ist, gibt es nicht. Nur eine gemeinsame Anstrengung der ganzen Nation, die Produktion zu heben, und der vollkommenen Verzicht auf die Befriedigung ihrer Luxusbedürfnisse während einer Reihe von Jahren kann unsere Wirt-

schon vom Chaos retten. Dadurch ist auch der Weg, den die Gesetzgebung zu gehen hat, gegeben: einerseits Verbot der Einfuhr von Luxusgegenständen unter strenger Auslegung des Luxusbegriffes, prohibitiver Schutz Zoll für die heimische Industrie, Einreiseverbot für das Personal von Vergnügungsetablissemments, das Personal verdient im Ausland verbringt; andererseits die größtmögliche Förderung des Exportes durch Verbesserung der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion, durch Normalisierung des Wertes und endlich durch Bereitstellung des nötigen Kapitals. Auf die hierzu nötigen Maßnahmen näher einzugehen, würde den Rahmen dieses Artikels überschreiten.

Das Ergebnis meiner Ausführungen ist sicher nicht originell und dürfte auch den maßgebenden Persönlichkeiten unserer Wirtschaft nicht neu sein, doch gibt es Wahrheiten, die so allgemein bekannt sind, daß sie auch allgemein vergessen werden. Mag nun der nächste Finanzminister Levis und Ullrich heißen, mag er Beamter oder Industrieller sein, das Währungsproblem wird er nur dann lösen, wenn er das Uebel an der Wurzel packt und die Ausbalancierung unseres Außenhandels selbst mit den drastischsten Mitteln zu erreichen sucht. Die bisher in dieser Richtung unternommenen Maßnahmen waren alle nur sporadisch, daher systemlos, und konnten wegen der energielosen Durchführung nicht den erwünschten Erfolg haben, denn große Wirtungen können nur durch starke Mittel erzielt werden.

Zweierlei Maß.

Die große Empörung, die das menschliche Empfinden über die Hinrichtung der griechischen Minister hervorrief und die in den westlichen Staaten auch von offiziellen Kreisen zum Ausdruck gebracht wurde, dürfte die Anregung zu mancherlei Reflexionen über die Varnherzigkeit der Menschen im allgemeinen gegeben haben und mancher wird dabei sein Journal befriedigt zur Seite gelegt haben. England betraf gar keinen Befandten als und die Presse in London und Paris konnte nicht genug tun, um gegen die griechischen Barbaren zu wettern, und das alles rief eben befriedigenden Eindruck hervor. Nachdem die Abberufung des Befandten mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gleichbedeutend ist und einer Entmischung in die inneren Verhältnisse eines anderen Staates sehr ähnlich sieht, so konnte man sogar glauben, daß wir wieder in die alten Zeiten zurückkehrten, wo ein Staat zu dem anderen griff, um den anderen für sein unmoralisches und barbarisches Vorgehen zu bestrafen, die unendliche Gerechtigkeit wieder herzustellen und fremde Staatsbürger zu schützen. Diese Ideen, wenn man sich an die Nacht vom 17. auf den 18. Juli 1918 erinnert, als in Jelačevićs Wohnung im Ural bei Tagesgrauen in einem Keller, ohne Gericht und auf einfachen Befehl der Sowjetregierung, der ehemalige Kaiser von Rußland mit seiner Frau, ihren vier jungen Töchtern und dem 14-jährigen kranken Sohne und fünf Personen der Begleitung — gerade die doppelte Zahl als in

Athen — einfach ermordet wurden. Diese Grausamkeit blieb damals in denselben Ländern, die jetzt so viel Empörung zeigen, beinahe unmerklich. Dieser Gegensatz wird noch schärfer, wenn man bedenkt, daß zwischen hingetrichteten griechischen Ministern sich auch solche befanden, die im Jahre 1915 einen nicht schönen diplomatischen Ausweg fanden, um Griechenland seinen Verpflichtungen zur Unterstützung Serbiens zu entziehen, welcher Schachzug umsonst zu beurteilen war, da Zentralmächten im Geiste stand, die den Unterseebootkrieg im Mittelmeere begünstigte und auf diese Art der Entente bedeutenden Schaden zufügte.

Die Opfer von Jelačevićs Wohnung waren dagegen Menschen, die ihre Bundespflichten während des ganzen Krieges eifrig gehalten und alle für Rußland vorgeschlagenen günstigen Bedingungen für einen Separatfrieden im Interesse der Bundesgenossen abgelehnt hatten. Ihr Mord wurde nur der Prolog eines schrecklichen, unerhörten, bis auf den heutigen Tag anhaltenden Terrors, der mehr als zwei Millionen Menschen das Leben kostete, und doch hatte sich keine Stimme erhoben, um diese und die noch kommenden Opfer zu retten. Das Prinzip, sich nicht in die Angelegenheiten eines anderen Staates zu mischen, wurde in diesem Falle treu bewahrt. Ein gekrümmtes Haupt ging sogar so weit, im verflochtenen Frühling zur Zeit der Tagung der Versammlung Konstantinopel der Mörder seines intimen kaiserlichen Freundes mit großer Lebenswürdigkeit zu empfangen und die Hand zu drücken, was vielleicht doch zu viel war, wenn auch dieser Empfang im Interesse des Landes gelegen sein mochte.

In den Ländern, in welchen heute so viel Lärm wegen der Athener Hinrichtung geschlagen wird, hat man seit vielen Jahren vergessen, daß die hingerichteten russischen Intellektuellen fast ausnahmslos Anhänger der Kultur eben dieser Länder und enger Beziehungen mit ihnen waren und daß ein enger freundschaftlicher Verkehr von altersher zwischen ihren Vätern und diesen Ländern bestand. Doch wäre es verfehlt, in den heutigen Zeiten den Schlüssel zur Aufklärung solcher Widersprüche in moralischen Faktoren zu suchen. Die Ursachen sind viel verborgener und liegen an der Oberfläche der Politik des Augenblicks.

Diese Politik zwingt dazu, die Ereignisse je nach Umständen zu beurteilen und abzumessen, heute und hier so und morgen und dort ganz anders. So muß man in diesem Falle in Betracht ziehen, daß ein mächtiges und fortschreitendes Rußland für die Westmächte etwas Störendes ist, was nicht geduldet werden kann, und deshalb, je schlimmer es dort zugeht, umso besser. Im Gegensatz dazu war die erschossene griechische Minister seit 1920 die Werkzeuge und Diener der Politik Lloyd Georges gegen Angora. Diese Politik ist vorläufig schlaggeschlagen, aber ihre Richtlinien erlauben nicht so schnell eine latente Wende. Griechenland behält für England als eventueller Gegner der Türkei immerhin einen Wert und geschieht nicht, kann es als Brennpunkt gegen den für England gefährlichen Panislamismus noch recht

gute Dienste leisten. Die islamistische Gefahr für England besteht aber dormalen hauptsächlich darin, daß Angora Ansprüche auf das Mesopotamische Petroleumgebiet erhebt.

Noch vor dem Kriege gipfelte die Ostpolitik Englands in der Erdölfrage, mit dem Zweck, den Zufluß dieses Ölmateriells seiner Ostkriegsflotte zu sichern. Mit großer Mühe hatte es sich die Kontrolle über 75 Prozent der Petroleumgebiete in der ganzen Welt gewonnen. Laut des mit Rußland im Jahre 1907 abgeschlossenen Vertrages bekam es die Oberhand über die Quellen im Mesopotamien. Es wäre schade, die Früchte dieser Arbeit zu verlieren, und in dieser Richtung muß man oft die Gründe suchen für vieles, was einem sonst unverständlich bliebe.

Telephonische Nachrichten.

Die Minoritätenfrage auf der Lausanner Konferenz.

BRN. Lausanne, 18. Dezember. Die türkische Delegation hat heute in der Unterkommission für den Minoritätenschutz ein Gegenprojekt zu den Ausführungen der Alliierten vorgelegt.

Pflichtige Abreise des französischen Botschafters aus London.

London, 18. Dezember. „Daily News“ zufolge ist der französische Botschafter in London plötzlich abgereist. Seine Abreise stehe, wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, mit den Berichten im Zusammenhang, die die französische Regierung aus London und Washington erhalten habe, sowie dem Wunsch Bonar Law's, eine Vereinbarung der Alliierten vor der Pariser Konferenz am 2. Jänner zu erzielen.

Radek wieder in Berlin.

BRN. Berlin, 18. Dezember. Wie die „Berliner Zeitung“ am Mittwoch erzählt, ist Radek über Holland wieder in Berlin angekommen. Er hat die Absicht, sich nach dem Haag zu begeben. Daß er diesmal die Einreiseerlaubnis nach Deutschland erhalten hat, beruht auf einer Vereinbarung, durch die er während seines Aufenthaltes in Deutschland mit seiner Zustimmung unter polizeiliche Beobachtung gestellt wird.

Murken in Dublin.

BRN. Dublin, 18. Dezember. Sämtliche Verbindungen mit Cork, Limerick und den übrigen Zentren sind unterbrochen. Die Hauptstadt ist von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

Auszahlung des dreizehnten Gehaltes.

BRN. Zagreb, 18. Dezember. Die gestrige „Tribuna“ meldet, daß in der gestrigen Regierungssitzung davon gesprochen wurde, den Beamten den 13. Gehalt ausbezahlen und den Invaliden und den Pensionisten die Zulagen zu erhöhen. Alle diese Ausgaben werden aus der außerordentlichen Anleihe von der Nationalbank gedeckt werden. Wie man sieht, beginnen die Minister bereits eine Attacke auf die Nationalbank. Wenn man jedoch berücksichtigt, daß die Nationalbank immer

eine Opposition gegen die Regierung geführt hat, und daß sie ungern dem Staate Anleihen auf Baus gibt, kann man auch bezweifeln, ob diese Lösung überhaupt verwirklicht werden wird.

Davidovic's Verständigungsaktion.

BRN. Zagreb, 19. Dezember. Die demokratischen Führer Davidovic, Radosavljevic, Dr. Ribar, Zivko Vidanovic und Trandafilovic begaben sich nach Kragujevac, wo gestern eine Tagung der Demokratischen Partei stattfand, die recht zahlreich besucht war. Davidovic hielt eine Rede, in der er den Werdegang der politischen Ereignisse in der letzten Zeit schilderte und speziell die Lage im Parlament besprach. Davidovic sagte, daß er den Kampf aufnehme, den ihm die Radikalen aufgezungen haben, und er hoffe, daß er ihn auch bis zum endgültigen Siege führen werde. Davidovic betonte, daß die Radikalen den Kampf nicht nur der Demokratischen Partei, sondern dem ganzen Volke erklärt haben. Er erachte es als Pflicht, daß die Demokratische Partei in diesem Kampfe den übrigen Parteien vorangehe und daß sie in ihrer bisherigen Richtung verharren müsse. Davidovic erklärte weiter, daß die Verständigung zwischen den Serben, Kroaten und Slowenen eine unumgängliche Notwendigkeit sei und daß diese Verständigung zum Erfolge führen müsse. Die Ausführungen Davidovic's fanden allgemeinen Beifall. Nach Davidovic sprach Dr. Radosavljevic, der betonte, daß er als Arzt in das Herz der Serben gekommen sei, was begeisterte Hochrufe auf die Kroaten auslöste. Dieser Versammlung wird in Zagreb große Wichtigkeit beigemessen, speziell aus dem Grunde, weil man in ihr den Anfang der Aktion Davidovic's im Volke vermutet. Die Radikalen sind über diese Tätigkeit der Demokraten unangenehm berührt und es hat den Anschein, daß noch im Laufe dieser Woche einige radikale Abgeordnete sich in den Kragujevacer Bezirk begeben werden, um die Aktion Davidovic zu bekämpfen.

Kurze Nachrichten.

BRN. London, 18. Dezember. Der König hat den Empfang einer Abordnung Arbeitsloser, die ihm eine Petition überreichen wollten, abgelehnt und sie an den Minister des Inneren gewiesen.

BRN. Prag, 18. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in erster und in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Gewerkeprotokolle, ferner den Gesetzentwurf betreffend die Garantie für die österreichische Anleihe an. Die darüber Vorlagen gehen nunmehr an den Senat.

Politische Notizen.

Megalonanien. Vor einigen Tagen hielt der Regierungskommissar Adolf Behanig im Gebäude der ungarischen Nationalversammlung einen Vortrag über die Kolonisationsbestrebungen der Tschechoslowakei und erklärte, die von Ungarn „abgetrennten“ Gebiete besäßen sich angesichts der sich entwickelnden Wirtschaftssituation in einer schweren Krise. Die einzige Rettung aus der äußerst mäßig

Bist du deines Glückes Schmied?

Roman von E. Barinay.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

„Jutta, bist du krank?“
Sie schüttelte den Kopf.

„Nur meine Nerven, Wolfram! Nur müde! Nichts sonst als müde! Wenn du ohne mich gehen wolltest, wäre ich dir dankbar! Dann rufe ich! Bis zum Abendstich bin ich vielleicht wieder frisch!“

„Und morgen konsultierst du einen Arzt, Professor Davolio, den du bereits kennst, oder einen anderen. Aber du laß es! Und wirfst hier eine Kur für deine Nerven gebrauchen, wie du mir's versprochen hast!“

„Ich werde es tun!“

Ein wenig ägernd, einmal und noch einmal auf sie schauend, ging er und ließ sie nach ihrem Wunsch allein. Sie starrte auf die Tür, die er schloß und schonend zugebunden, und in ihre Augen schloß etwas Heißes.

Morf wanderte durch den Park des Stabimemo Walmeate zwischen den Blumenbeeten, Rabatgruppen und römischen Statuen in quaddollen Gedanken.

Jutta machte ihm Sorge. Diese stille, von Tag zu Tag hinschwindende, apathische Frau preßte ihm die Seele klein, entwarfte ihn.

Es war anders und alles gegen seine Erwartung eingetroffen. Er hatte Vorstellungen von Kämpfen gehabt, von stürmischen Kämpfen zwischen ihm und seinem stolzen, eigenwilligen, in Lorenleidenhaft gefangenen Weibe, dem von ihm verletzten und gereizten Weibe! Und wo Kämpfe, da Siege!

Er hatte von einem unfehlbaren Sieg geträumt, über ihr Gefühl für einen unwerten Menschen, von einem sicheren Sieg über ihre Erinnerung an ihn, von einem unausbleiblichen Sieg über Jutta, die geliebteste, schönste, womöglichste Frau, von einem berauschenden Sieg über das flüchtige Herz, daß es endlich nur für ihn klopfte, zu ihm strebe und zu ihm schwor.

Nichts von dem! Jede Berechnung trügerisch! Alles anders, als er gehofft!

Ihre Stummheit, ihre unumwandelbare Gleichgültigkeit, ihre rätselhafte Müdigkeit waren eine Folge und ein Mantel innerer Warten.

Sie konnte mit ihrer ihr selbst unwillkommenen Liebe nicht fertig werden!

Das mußte er sich sagen!

Er ließ Jutta schweigend gedulden. Er gab alles auf. Er fragte sie nichts mehr, wie so oft im Anfang, ob sie es vielleicht bereue, daß sie bei ihm Zuflucht gesucht — oder ob er eine Schuld trug an ihrem Verschulden — er gab ihr weiter kein gutes und kein zorniges Wort mehr, wie es ihm zuweilen entschlippt war; er bestand auf nichts, denn an ihrer

Gleichgültigkeit fiel jedes Wort ohne Ergebnis ab.

Er war vollständig zerrissen.

Nur die Freizugänge einer mühtenden Eifersucht kühnte er in seiner Brust, kühnte, wie sie gierig von seinem Lebenshaß zehrten.

Er beschwichtigte seine Angst mit Härte und würgte seine Liebe hinunter und harrete machtlos auf irgendeine wunderbare Erlösung aus diesem unglücklichen Zustand.

Eine Straße hinter ihm schritt ein großer, eleganter Mann mit der glänze der Rüstlerhaft im Auge. Ein schöner Mann! Die Mädchen und Frauen drehten sich nach ihm um!

Sie schauten nach dem Manne, der alltägliche Worte schöner Leidenschaft im Munde führt und immer die Liebe meint, die alles, das kleinste und elendeste Leben verklärende Liebe!

Ein solcher Mann muß den Frauen unbedingt hochinteressant sein, denn jedes Frauenherz ist gefesselt, wenn es von Liebe hört! Und das Frauenherz ist die Heimschleife aller Liebe! Da ist sie geborgen, während der Mann im Streit und Ringen steht; von da flieht sie aus tausend Quellen, und dahin strömt sie zurück!

Und wie die Dirre und Engstigkeit dem Bürokraten anhaftet, die kühle Berechnung dem Kaufmann, und die scharfe Besonnenheit dem Arzt und jedem anderen ein Abgehen seines Lins ausbricht, so glüht im Auge des Bühnenkünstlers auch im Tageslicht ein

Funke der hochgefeierten Liebe; sie spricht aus seinen von erhöhter Empfindung markierten Zügen, sie schwebt auf seinem bartlosen, jugendhaften Mund und zittert von da hinüber zu ihrer Heimat.

Die weltumfliegenden Begleiter der Mädchen und Frauen mochten noch mehr sehen in dem auffallenden Antlitz des Spaziergängers; die schlafte, um die Augen leicht gebogene Haut, die verlebten Mundwinkel, den Blick, den sie alles enthüllt hatte.

Er septe sich auf ein Kniebank.

Morf lenkte seine Schritte zurück.

Jede Sekunde konnte ihm den Mann zeigen, an dem kein weibliches Wesen vorüberging, ohne ihn zu beachten.

Als sich die Tür vorhin hinter ihm geschlossen hatte und Jutta allein im Zimmer blieb, hing ein marktervoller Seufzer durch den Raum.

Juttas Augen schauten durch das Zimmer leer und seelenlos.

Dann erhob sie sich mit einem Ruck.

„Jetzt ist es Zeit!“

Sie klingelte nach ihrer Zofe.

Luise nahm ihr den Hut ab und zog die leinenen Handschuhe von den muskellosen Händen. Sie brachte auf Geheiß ein Glas Wein und holte aus dem Weischofser eine lange, schmale Kaffeetasse aus grünem Leder mit gelben Metallbeschlägen an den Ecken und einem

den Situation läge in der Wiederherstellung der territorialen Integrität „Mittagerns“.

Ein Interview mit Stambulski. In einem ungenutzten Gespräch mit dem kausalen Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ erklärte der bulgarische Ministerpräsident, die kleine Entente sei für Bulgarien belanglos, und das bulgarische Volk habe weder einen Grund noch den Wunsch, sich der Interessengemeinschaft der mitteleuropäischen Staaten anzuschließen. Ein Balkanbund bestehe nicht; alle Gerüchte, die sich auf denselben bezögen, seien politische Legenden. Es bestehe in den Beziehungen der Balkanstaaten nur eine Art von Befremdung; und das wäre so ziemlich alles. Griechenland — erklärte Stambulski — befindet sich im Zustand der Auflösung. Die gegenwärtigen Nachbarn werden das Land allmählich an den Rand des Zerfalls heranziehen. Was einen wirtschaftlichen Ausgang zum gegenseitigen Gedeihen belange, so verlange Bulgarien nicht nur Debeagisch, sondern auch das dementsprechende Hinterland. Bulgarien dürfe vom Meer nicht getrennt werden, und sollte Debeagisch nicht freiwillig abgetreten werden, dann würde das bulgarische Volk auch zu Gewaltmitteln greifen, um sein Recht zu verlangen. Bulgarien brauche keine Beziehungen zur Türkei, obwohl es mit der kemalistischen Bewegung sympathisiere. Wir kennen unsere Feinde. Das bulgarische Volk sei heute einmütig, denn je jünger. Der Wille, die eigene Kraft wieder voll herzustellen, sei so stark, daß kein Mandat imstande wäre, uns von dem betrachteten Wege abzubringen.

Der „serbische“ Hof. Beograd, 18. Dezember. Die heutige „Tribuna“, das Organ des Ministerpräsidenten Nikola Pašić, erwähnt an mehreren Stellen den „serbischen“ Hof. In einem Telegramm über den Tod des tschechoslowakischen Botschafters Polina heißt es, er sei am „serbischen“ Hof akkreditiert worden. Das Blatt läßt sich aus Äußerungen, daß der neue griechische Gesandte für den „serbischen“ Hof bereits ernannt worden sei.

Der „Landesminister“ für Serbien. Dr. Niko Zupanić, Direktor der ethnographischen Abteilung des Nationalmuseums in Zagreb, ist gestern nachmittags nach Beograd abgereist, um seinen neuen Posten anzutreten.

Marburger und Tagesnachrichten.

In unsere Leser!

In der heutigen Nummer unseres Blattes legen wir für die auswärtigen Abonnenten Erlassschneide bei. Wir bitten, sich derselben zu bedienen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die Verwaltung.

Todesfall. Montag den 18. d. verschied im Allgem. Krankenhaus an den Folgen eines im Kriege zugezogenen Leidens Herr Walter Schwaib, Lithograph unserer Anstalt. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 18. d. um halb 3 Uhr nachmittags vom alten Stadt-Friedhofe aus statt.

Weihnachtsfeier der Fein. Feuerwehr. Samstag abends veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung ihre Weihnachtsfeier. Die ganze städtische Zahl unserer Feuerwehrmänner hatte sich zu diesem Familienfeste, wie es der Hauptmannstellvertreter Herr Dr. Schindler in seiner Rede treffend nannte, eingefunden. Nach dem ergriffen Feuerwehrhauptmann Herr Karl Rohaus das Wort, der vor allem zur Einigkeit unter den Mitgliedern aufrief und in seinem Trinkspruch des Geburtstages Sr. Majestät des Königs gedachte. Das Hausorchester verschönte das Fest durch ernste und heitere

malten Weichen auf dem Dache, die Fiedlingsblumen der Barone.

Weiches stellte sie auf den hochbeinigen Schreibtisch aus Palisanderholz.

An diesen setzte sich Jutta mit Entschlossenheit in Haltung und Mienen.

In den beobachteten Zonen angestellte Staunen.

Die Herrin wollte ihr, daß sie sich entfernen solle. Aber ehe sie noch an der Tür war, wurde sie zurückgerufen.

„Ich schenke Ihnen den Abend, Du! Sie können ihn verbringen, wo und wie Sie wollen! Ich brauche Sie heute nicht mehr und werde mich allein beschäftigen.“

Luisa eilte beglückt zu einem dunklen Handluch zu ihr hin und küßte aus dem Zimmer, die Freude in jedem Lächeln und jeder Bewegung.

Stambulski

Beisen; zum guten Gelingen des Abends trugen auch die Herren Register Seignemartin und Oßlag das Ihrige bei. Nicht vergessen darf man der unsperrigen Tätigkeit des Herrn Joo Barta, der es dadurch ermöglichte, das Weihnachtsfest in so großer Stille zu feiern, und des allbewährten Doktor Böckerl, der den Saal geschmackvoll dekoriert hatte. In später Stunde erst — oder war es schon früh? — fand diese schöne Feier ihr Ende.

Evangelisches. Die Weihnachtsfeier und die Bekehrung der evangelischen Kinder (in der Bekehrung am 23. Dezember abends 8 Uhr in der Christuskirche statt, bei welcher Gelegenheit unsere Volks- bzw. Bürgerkinder das Weihnachtsspiel „Christkind auf der Fahrt“ von M. Rastner mit elf Gesängen zur Ausführung bringen. Anschließend kommen Schuhe, Kleider, Wäsche und Schwaren für fleißig Kinder zur Verteilung.

Das städtische Bad wird mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage durch vier Tage geschlossen sein, und zwar die Kasse am Mittwoch, Donnerstag und Freitag von halb 9 bis halb 18 Uhr und am Samstag bis 18 Uhr, die Badelabine aber bis 20 Uhr. Das Dampfbad steht Mittwoch, Donnerstag und Samstag für Herren, Freitag für Damen zur Verfügung.

Der diplomatische Dienst. Der neue italienische Gesandte am Beograder Hof, Marquis della Negritti, traf in Beograd ein und übernahm am vergangenen Samstag seine Geschäfte. Er wird sein Akkreditivschreiben dem König Alexander in besonderer Audienz überreichen.

Umbenennung der Südbahn. Aus Wien wird uns berichtet: Die Südbahn wird in Bälde den neuen Titel „Zentraleuropäische Südbahn“ erhalten. Der auf Österreich entfallende Teil der Südbahn dürfte durch die Bundesbahnenverwaltung schon mit 1. April übernommen werden.

Der geprellte Postminister. In dem radikal demokratischen Koalitionskabinett veranlaßte unser Post- und Telegraphenwesen bekanntlich der syrische Abbot Dr. Zario Miladinovic, ein Anhänger der Radikalen Partei. Dieser gute Mann, von dem man sich manch schönes Korruptionsstück erzählt, hat, wie der „Obzor“ zu berichten weiß, gelegentlich der Bildung des Wahlkabinetts eine Blamage erlebt, die sich mit seiner Ambition durchaus nicht im Einklang bringen läßt. Er telephonierte — ohne zu wissen, daß er von Herrn Pašić aus dem Kabinettstrahmen geschleudert wurde — ins Ministerpräsidium, man möge ihm bekanntgeben, wann die Vereidigung des neuen Kabinetts stattfinden, und wo: am Hofe oder im Ministerpräsidium? Der Herr Minister in spe ist schon in Frotz und Zylinder, als ihm höflich mitgeteilt wurde, man habe bereits jemanden gefunden, der das Post- und Telegraphenwesen verwalten werde.

Die Revision der Subjanzbank. Dem „Jutro“ zufolge hat der neue Finanzminister bei seiner Führung des Generalinspektors Arimovic von dem zurückgetretenen Finanzminister Dr. Kumandur eingesezte Untersuchungskommission telegraphisch abberufen.

Ein Begegnung in Frauenkleidern. Auf der Sandstraße zwischen Cortanovac und Korlovec erlebte ein Paarer Landwirte namen Boris und Nisic ein seltsames Abenteuer. Er holte beim Morgengrauen auf der Sandstraße eine anscheinend ältere Frau ein, die ihn bat, sie bis Korlovec mitzunehmen. Nisic willigte ein und die Frau stieg in den Wagen. Während des Einsteigens hatte Nisic jedoch zu seinem Schreck bemerkt, daß die Frau unter den Röden Männerhosen trug; immer mehr bekräftigte sich in ihm der Verdacht, es mit einem verkleideten Begegnung zu tun zu haben. Und da dachte er einen pfiffigen Streich aus, um den ungenüßlichen Fahrgast loszuwerden. Er ließ wie durch Zufall die Beifische fallen und ersuchte die angebliche Frau, die Beifische aufzuheben. Als sie abgestiegen war und sich nach der Beifische begab, schlug Nisic mit den Füßeln unter die Pferde und jagte davon. Als er nach Korlovec kam, bemerkte er, daß die angebliche Frau einen Handschuh im Wagen gelassen hatte. Er öffnete den Korb und entdeckte darin zwei Sandgrammen und einen geladenen Revolver. Nisic erstattete die Anzeige und die Gendarmerie forscht nach dem „weiblichen“ Begegnung.

Bestohlene Gendarmen. In Frede drängen bisher Tage unbekannter Täter auf den Dachboden des dortigen Gendarmenpostens ein. Sie nahmen Wäsche und andere Gegenstände im Werte von 10.000 K. mit sich.

Befähigen Sie das große Lager von Herren und Damenschuhen sowie Hauschuhen bei Anna Lazar, Gröfz trg 1.

Papierknägel statt Geld. Aus Wien, 19. d. M., wird uns berichtet: Die hiesige Expeditionsfirma Koro u. Jellinek hatte gestern einen Beamten zu einer Part entlassen, um dort 115 Millionen Kronen zu beheben, welche an die Beamten der Firma als Weihnachtsgeld ausbezahlt werden sollten. Als das versiegelte Paket geöffnet wurde, wurden in denselben anstatt des Geldes Papierknägel vorgefunden. Der Beamte, der die 115 Millionen Kronen beheben hatte, Josef Brettnier mit Namen, hatte sich kurz vorher entfernt und war auch aus seiner Wohnung verschwunden, wo er erzählt hatte, er müsse in einer dringenden Familienangelegenheit nach Salzburg reisen. Die Verfolgung Brettniers wurde eingeleitet.

Die Parade der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Noe ist vom Goldhändler Drago Seelits aus Maribor um den Preis von 105.000 Kronen gekauft worden.

200.000 Dollar geraubt. Aus Denver (Colorado), 18. Dezember, wird berichtet: Drei Diebstahler haben 200.000 Dollar geraubt in dem Augenblick, als das Geld in eine Bank überführt wurde.

Theater und Kunst.

Kirchenkonzert in der evangelischen Christuskirche am 21. Dezember (Donnerstag) abends 8 Uhr. Die musikalische Leitung des Herrn Hermann Frisch, die Mitwirkung der Konzertfängerin Frau Dr. Amalie Urbach und der Violoncellistin Frau Fanni Brandl. Besitzt und nicht in letzter Reihe auch der fleißige und leistungsfähige Marburger Männergesangsverein riefen für das Kirchenkonzert ein großes Interesse. Es ist anzugehen, sich die Eintrittskarten in der Eisenhandlung R. Jeglitich, Gospola ulica 11, rechtzeitig zu besorgen. Eintrittspreise: Sitzplätze zu 80 und 60 K., Stehplatz 20 K., Studentenkarten 12 K. — Den bei der Vereidigung des Programms unterlassenen Fehler, daß Herr Emil Füllebrand, der mitzuwirken beabsichtigt, verhindert ist, das Orgelpräsidium zu spielen hätte, korrigieren wir hiermit und bringen gleichzeitig zur Kenntnis, daß dieser Punkt von Herrn Rog Schönherer übernommen wurde.

Sport.

Radsportklub „Schneeweiß 1900“. Heute Dienstag erste Probe des Schneesplattlerlagers. Ort: Hotel Halbwild, Pöfalon. Zeit: 20 Uhr. Erscheinen Pflicht!

Kino.

Diebstahl. „Frauenopfer“, ein herrliches Drama in fünf Akten, mit der berühmten Henny Porten in der Hauptrolle, wird am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt werden.

Wirtschaft.

Aufnahme von Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland. Die das Beograder Tagblatt „Nabi List“ erzählt, wird die Sowjetdelegation, die sich dieser Tage in Beograd aufhält, um mit dem roten Kreuze in Verbindung zu treten, auch über die Repatriierung der russischen Flüchtlinge verhandeln. Zwischen beiden Handelsbeziehungen, zwischen Jugoslawien und Sowjetrußland angebahnt werden. Die russische Delegation wird angeblich enorme Konzessionen bieten, u. a. die Einfuhr von Holz, Kupfer, Glas usw., überhaupt von Artikeln, deren es in Rußland Unmengen gibt. Den Delegierten Korrespondent gleichen handelspolitische Experten, die mit unseren maßgebenden Faktoren in Fühlung treten werden.

Die italienische Handelsflotte zählt gegenwärtig 1049 Frachtdampfer und Motorschiffe mit über 100 Tonnenn berechneter Lastkapazität. Die Gesamttonnage beträgt 1.908.375 Tonnenn.

Die Kreditgewährung der Nationalbank. Vorgestern fand eine Sitzung des Verwaltungsrates der Nationalbank statt, in der über die Änderung der Bankstatuten verhandelt wurde. Die Änderung besteht in der Kreditgewährung der Nationalbank.

Monopolisierungen im Monat November. Die Gesamtmonopolisierungen der Monopolverwaltung im Monat November (Salz, Tabak, Petroleum, Zunder, Zigarettenpapier, Wertpapier, und Zölle) betrugen sich auf 1 Milliarde 284.955.508 Kronen.

Amerikanische Investitionen in Wien. Aus New York, 19. d., wird berichtet: Die Firma Morgon bestätigt, daß sie 200.000 Aktien der Wiener Boden-Kreditanstalt erworben habe.

Ueber die Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife. Vor einigen Tagen brachten wir eine Beograder Meldung, wonach am 1. Jänner 1923 ein neuer Eisenbahntarif veröffentlicht wird, in der eine 100prozentige Erhöhung der Personentarife und eine entsprechende Erhöhung der Gütertarife vorgesehen ist. Die hierzu jetzt aus Beograd gemeldet wird, ist die Erhöhung der Eisenbahntarife zwar in Erwägung gezogen worden, bestimmte Beschlüsse wurden aber noch nicht gefaßt. Eine diesbezügliche Vorlage ist zwar im Verkehrsministerium ausgearbeitet worden, doch konnte diese infolge der Regierungskrise nicht erledigt werden. Es soll anschließend bemerkt werden, daß es natürlich sehr zu begrüßen wäre, wenn der Staat im Verteuerungsprozeß nicht wieder zurücktreten würde.

Verbürgte Geschichten.

Im Verlage von Wilhelm Langmiesche-Brandt in München ist ein interessantes Buch „Das Unentdeckte auf seinem Wege durch die Jahrtausende“ erschienen, aus dessen reichem Inhalt wir die folgenden Selbsteiten mitteilen:

Feuerprobe.

In Rogmanns Übersetzung von Thoma wird erzählt: Anno 1349 war zu Wittenberg im Lande zu Mecklenburg ein Mann beschuldigt, er sollte etliche Häuser angezündet haben. Er verneinte solches und vermahnte sich auf seine Unschuld, daß er ein glühend Eisen tragen wolle. Es ward ihm in die Hand getan und er trug es ohne Schreckung. Da er so zu dem Male kam an den Kirchhof, warf er es aus der Hand und verschwand, daß niemand wußte, wo es hingekommen. Ein Jahr danach, da einer grabete und radete in dem Sand, fand er das Eisen und verbrannte die Hand daran. Die das Eisen waren, vermunterten sich dessen und jagten's dem Vogt; der ward eingedenk der vorigen Geschichte, und ließ dem Kerl antasten. Der bekannte, daß er die Häuser angezündet, und ward aus Rad gefeßt.

Der böje Bild.

Madame d'Aulnoy, die 1679 Spanien reiste und darüber ein Buch schrieb, ließ sich von einer jungen spanischen Frau erzählen: „Mit Ihrer Erlaubnis! Sie müssen wissen, daß es in diesem Lande Leute gibt, die ein solches Gift in den Augen haben, daß sie, wenn sie jemand, vorzüglich ein kleines Kind, starr ansehen, verursachen, daß es an der Auszehrung stirbt. Ich habe einen Mann gesehen, der ein also mächtiges Auge hatte; da er nun die Leute krank machte, wenn er sie mit diesem Auge ansah, so zwang man ihn, es mit einem Umschlag zu bedecken, denn das andere war unschädlich. Wenn er manchmal bei guten Freunden war, brachte man ihm wohl einige Hühner, worauf er sagte: Sucht euch eines aus, das wollet totgesehen haben. Zeigte man nun auf eines, dann blühte er dieses starr an. Und dann sah man es ein paarmal im Kreise herumtaumeln und nach kurzer Zeit tot niederfallen.“

Donna Bedegaye.

Ein Vater Lebrun erzählt im „Mercur de France“ von 1726 das folgende, was ihm ein Graf Ericegra in Vissalon bezeugt hatte: In Vissalon wohnt eine Frau, die wahre Zuchtsaugen hat. Sie hat sie in die Erde hineingestochen, wie bedeuten auch die Tiefe sei. Was ihr besondere Ehre macht und zugleich die Wahrheit dieser Tatsache bestätigt, ist folgendes: Da der König von Portugal Wasser nötig hatte zu einem neuen Gebäude, und da man vergeblich danach gegraben hatte, so entdeckte diese Frau in seiner Gegenwart mehrere Quellen durch ihre Schauen. Der König gab ihr eine Pension und die Dekoration des Christusordens für den, welcher sie heilend würde. Es ist schade, daß sie die Heilkunde nicht versteht. Denn was noch auffallender ist, sie sieht auch in den menschlichen Körper hinein. Der deutsche Naturforscher Lorenz Oken, geboren 1779 als Bauernsohn in der Nähe von Offenbürg in Baden, gestorben 1851 als Universitätsprofessor in Zürich, schreibt über diese Frau: Als Kind von drei Jahren entdeckte man diese Eigenschaft an ihr. In diesem Alter, als ihre Magd den Tisch deckte, sagte sie, daß diese ein Kind im Seibe habe, zu einer Zeit, da noch niemand von dieser Schöpfungswunder wußte. Als das bekannt wurde, erprobten die Damen des Hofes die Gabe der Kleinen dadurch, daß sie ihre Schöpfungswunder befehen ließen, und sie gab nicht nur an, mit wieviel Jungen diese trüchtig waren, sondern auch deren Farbe. . . . Donna Bedegaye machte einst in Gesellschaft einiger Freunde eine Reise durch ein Gebirge. Während sie liefen und starrte, daß an dieser

Das kleine Häuflein hier ein schönes Denkmal des Altertums verborgen liegt. Es sei ein Zeichen von menschlicher Größe, mit den schönsten Arbeiten vergiert. Das wurde bei Hofe bekannt; man ließ nachgraben, und das kleine Denkmal des Altertums wurde wirklich gefunden.

Aus dem Gerichtssaale.

Mord eines russischen Grenzars. Samstag den 16. d. standen vor den Geschworenen der 20jährige Grenzars Simon Britzin, ein gebürtiger Russe, die 40jährige Arbeiterin Maria Lomatsch und ihre Tochter, die 20jährige Maria Lomatsch aus St. Janz bei Marenberg. Simon Britzin ist angeklagt des Verbrechens des Mordes, die beiden Frauen des Verbrechens der Beihilfe am Mord. Die Anklageschrift erzählt folgendes: Simon Britzin, der bei der Grenzgarde angestellt war, hatte ein intimes Verhältnis mit der Maria Lomatsch, um welches auch ihre Mutter wußte. Die beiden Frauenzimmer genossen in der ganzen Gegend einen äußerst schlechten Renommee. Die Mutter hatte nämlich im Jahre 1902 schon auf ihren Mann einen Mordversuch unternommen lassen und die Tochter gilt als ein leichtes Frauenzimmer. Für die letztere interessierte sich aber auch der 57jährige Besitzer Georg Gernut, den sie sich ebenfalls warnte. Bei diesem war auch Britzin bis vor einigen Monaten im Dienste. Eines Tages über schickte dem Gernut 1200 Dinar und er beschuldigte den heutigen Angeklagten, das Geld gestohlen zu haben. Aus Furcht vor den Folgen seiner Tat und aus Rachsucht beschloß nun Britzin, den Mann aus dem Wege zu räumen, und er teilte diese Absicht seiner Geliebten und deren Mutter mit. Am Abend des 18. Juli l. J. besuchte nun Gernut die heutigen Angeklagten, bald darauf kam auch noch ein gewisser Franz Jarc nach. Alle vier hielten sich im Zimmer der Maria Lomatsch auf, die bereits zu Bett gegangen war. Um ungefähr elf Uhr nachts fielen in der Nähe des Hauses zwei Schüsse. Kurz darauf hörte man auf dem Gange auch ein Geräusch und eine Stimme rief: „Mutter!“ Die alle ging hinaus und kam nach ein paar Minuten wieder, worauf sie erzählte, daß sie ein Unbekannter um Mord gebeten habe. Da es, wie gesagt, schon spät war, machte sich Gernut auf den Heimweg und Jarc wollte mit ihm gehen. Die beiden Frauenzimmer setzten dem letzteren aber mit Bitten solange zu, bis er sich bewegen ließ, noch eine Zeitlang zu bleiben. Bald nach dem Weggange klopste jemand an das Fenster. Die Maria Lomatsch ging wieder hinaus und erzählte, als sie zurückkam, daß sie etwas Schwarzes um die Ecke habe laufen sehen. Kurze Zeit darauf ging auch Jarc nach Hause. Als am nächsten Morgen Gernut nicht zuhause war und sein Hund unruhig vom Hause in den Wald und wieder zurück lief, schloffen seine Hausleute Verdacht, sie machten sich auf die Suche nach dem Verschwindenden und fanden ihn wirklich in einem Gebüsch neben der Straße tot, in einer Entfernung von ungefähr 200 Schritten vom Hause der Angeklagten. Man stellte sofort fest, daß der Verdächtige des Ermordeten in das Gebüsch geschleppt worden sei. Der Verdacht lenkte sich auf Britzin, dieser gelang bei seinem ersten Verhör auch zu, den Gernut ermordet zu haben, änderte jedoch später seine Aussage infolge, als er sich mit Ratweyr verteidigte. Die Frauenzimmer leugneten aber überhaupt jede Schuld. Da die Aussagen der Frauen verworren und unklar waren, wurde die Verhandlung über Antrag der Verteidigung zum Zwecke neuer Zeugenvernehmungen vertagt.

Totschlag. Der 20jährige Besitzersohn Josef Wondel aus Pannocci im Prekmurje hatte sich am 16. d. wegen Totschlages zu verantworten. Am 3. November l. J. war der heutige Angeklagte beim Besitzer Anton Dips in Andrejce mit mehreren anderen Leuten mit dem Ausgraben von Erdäpfeln beschäftigt. Um ungefähr halb 10 Uhr gingen die Arbeiter nachhause, waren ganz aufgereggt, aber nicht betrunken. Aus Scherz begannen sich die Männer beim Nachhausegehen zu stoßen, so daß der eine oder der andere in den Straßensturz fiel. Als der heutige Angeklagte bei der Dagelei eines über den Kopf schloß, war er darüber so erobert, daß er mit seiner Faust den Gorb über den Kopf schlug, so daß dieser tot zu Boden sank. Die Verhandlung wurde zum Zwecke weiterer Erhebungen vertagt.

Der Sohn ermordet. Der 20jährige Auswanderer Jozef Selenik aus Pannocci bei Ptuj wurde bereits in der letzten Session vor den Geschworenen. Wie der bereits damals ausführlich berichteten, schlug er seinem Sohn Jozef, als dieser schlief, mit einer Hacke so heftig auf den Kopf, daß dieser sofort tot

war. Als Motiv der Tat gab er an, daß sein Sohn sein ganzes Hab und Gut vertriebe, und dadurch die Wirtschaft auf den Ruin bringe. Die Verhandlung war damals vertagt worden, um neue Zeugen einzuberufen und den Geisteszustand des Angeklagten zu untersuchen. Die fachverständigen Gerichtsarzte gaben ihr Gutachten dahin ab, daß Jelenik zwar nicht vollkommen geistig normal sei, daß er aber für seine Handlungen verantwortlich sei. Trotzdem bejahten die Geschworenen mit der knappen Majorität von 8 zu 4 Stimmen die Schuldfrage, weshalb Jelenik zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Karutobiz.

Es ist kaum eine Woche verfloßen, daß Dr. Gabriel Karutobiz zum Präsidenten der polnischen Republik gewählt wurde, und schon ist er einem Attentat zum Opfer gefallen. Gelegenheit der feierlichen Eröffnung einer Gemäldeausstellung wurde er vom albanischen Mörder Eligius Niewiadomski durch ein paar Revolverkugeln niedergestreckt.

Für die moderne Nachkriegswelt sind politische Attentate und Verurteilungen zum Tode aus politischen Motiven nichts Ueberraschendes mehr, und doch ist der an Karutobiz begangene Mord ein Ereignis, das in der ganzen Welt den tiefsten, aber auch abstoßendsten Eindruck hervorrufen wird. All die bisherigen Opfer und Helden für die Geschöpfe der unzufriedenen Attentäter und sonstigen Räuber waren politisch ausgeprägte Individualitäten, mit einer reichen, vielfach angefeinbarten politischen Vergangenheit. Man denke nur an Erzberger, Rathenau, Miljutin — der es nur einem Zufall verdankt, daß er mit dem Leben davonkam —, dann an die griechischen Minister und vergleihe die Vergangenheit dieser Männer mit jener Karutobiz's.

Karutobiz war kein Politiker, dessen wird sein Name erst mit seiner Wahl zum Präsidenten der polnischen Republik bekannt geworden sein, und diese Wahl verbandt er seiner Tätigkeit auf wissenschaftlichem Gebiete, und doch war er jemandem unbekannt und mußte dies mit seinem Leben büßen. Das Ereignis wirft ein sehr grelles Licht auf die Verhältnisse des polnischen Reiches, die in unserem Staate umso tieferen Eindruck hervorrufen werden, als Polen sehr innige Beziehungen zur kleinen Entente unterhält, jenen Bündnisse, dem auch der GOS-Staat angehört und welches Bündnis in der Konsolidierung Mitteleuropas eine sehr wichtige und entscheidende Rolle spielt. Auch Polen hat seine inneren und äußeren Feinde und es darf nicht überraschen, wenn diese Feinde die mit dem Mord Karutobiz's zusammenhängenden tristen Verhältnisse Polens zu ihren Zwecken ausnützen werden. Den Ukrainern, den Deutschen und dem bolschewistischen Rußland ist jede Schwäche Polens willkommen und zu alledem sind seine zerrütteten finanziellen und recht schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse Symptome dafür, daß Polen in sehr schweren Zeiten lebt, und der Mord an Karutobiz kann kaum dazu beitragen, daß diese Schwierigkeiten leichter überwunden werden. Karutobiz ist das unglückliche Opfer einer Pöbele, die von den sehr schwierigen inneren Verhältnissen Polens genützt wird.

Weihnacht und Bethlehem.

Nicht immer ist das Weihnachtsfest am 25. Dezember gefeiert worden. In den ältesten Zeiten des Christentums, also in den beiden ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, da herrschte unter den kirchlichen Autoritäten Zwiespalt und Meinungsverschiedenheit darüber, an welchem Tage eigentlich man die Geburt Christi festlich zu begehen habe. Man begann sie am 6. Jänner zu feiern, am Tag „Epiphania“, d. h. Erscheinung des Heilands. Man verknüpfte auch gleich die Taufe damit, so daß nicht wie jetzt die Taufe später begangen wird. Andere Kirchenörter erklärten den 25. März für den Tag der Geburt Christi, während a. B. Clemens von Alexandria sich für den 18. November entschied.

Von den allerersten jüdischchristlichen Gemeinden des Ostens wird gar berichtet, daß sie Christi Geburtstag am jüdischen Neujahrstag, der gewöhnlich in den September fällt, gefeiert haben sollen. Es herrschte also anfangs eine große Unstimmigkeit im Datum, bis im vierten Jahrhundert die Christen von Rom den 25. Dezember zum Weihnachtsfest erhoben. Das dürfte noch einer erhaltenen Märtyrerliste 354, vielleicht schon unter Papst Marcellus 336 gewesen sein. Uebrigens bezeichnet der im Jahr 202 von dem alexandrischen Bischof Synchysius verfaßte sogenannte „Domestikon“ bereits den 25. Dezember als den Tag von Christi Geburt, das Datum dürfte sich ohnehin schon frühzeitig festgesetzt haben.

Sicher und zweifellos feststehend ist der Ort der Geburt. Bethlehäm! „Klein bist du, Bethlehäm, aber dein Name wird glänzen durch alle Welt und durch alle Zeiten.“ — Raum eine Stunde von der heiligen, vielumstrittenen Stadt Jerusalem entfernt, in einer hügeligen Gegend auf einer Doppelanhöhe erbaut, liegt Christi Geburtsort. Die Vordachstube um Bethlehäm ist sehr fruchtbar und daher stammt wohl auch der Name der Stadt, jüdisch Beth Baham, was so viel bedeutet wie Brothaus oder Brothausen. In älterer Zeit hieß der Ort Ephrata, die „Fruchtbare“. — Ringsherum stehen wohlgepflegte Oliven-, Feigenplantagen und Weinbergen, die von besten Sorten Trauben zeitigen. Heute ist Bethlehäm ein Städtchen von etwa 10.000 Einwohnern. Sehr bedeutend ist hier die Rosenzangindustrie. Ferner gibt es Schnitzereien von Heiligenbildnissen, auch werden viel Eisen aus der biblischen Geschichte in Verminuter hergestellt, welche Arbeiten sehr gesucht sind.

Um Bethlehäm ein griechisches, lateinisches und armenisches Kloster. Inmitten erhebt sich auf freier Höhe über der Geburtsstätte Jesu die Morientkirche. Diese darf als die älteste bis heute erhaltene christliche Kirche der Welt bezeichnet werden. Die Kirche ist durch Steinmauern im Innern in Räume für die verschiedenen Konfessionen geteilt. Das stammt wohl noch aus der Zeit, da Reibungen zwischen den Parteien vorkamen. Die Geburtsgrube befindet sich in einer Felsenkammer unter dem großen Chor. Boden und Wände sind mit Marmor bekleidet. Die heilige Kirche ist von 16 immer brennenden Lampen beleuchtet, fünf davon gehören sechs den „Griechen“, fünf den „Lateinern“ und vier den „Armeniern“.

Um die Weihnachtszeit ist Bethlehäm besonders stark besucht, da sich dann Pilger in großen Massen in der Stadt einfänden. Die Geburtskirche ist am Weihnachtsabend von vielen Hundert Kerzen leuchtend. Den Mittelpunkt der kirchlichen Feier bildet der Moment, wenn um die Mitternachtsstunde der Patriarch von Jerusalem unter Gesang der Andächtigen eine in Wunden gewidmete Wachsfigur zur Geburtsgrube hinabträgt als Personifizierung der Geburt Christi. Und auch von jener heiligen Stelle strömt der Wunsch nach allumfassender Liebe in die Welt hinaus, im Sinne des Verkünders des Friedens für alle Menschen, der geboren ist am 25. Dezember vor 1923 Jahren in der Grotte zu Bethlehäm.

Spekulationen mit tschechoslowakischen Kronen. Aus Prag, 18. d., wird berichtet: Gegenüber einem Berichterstatter des tschechoslowakischen Pressbüros erklärte Finanzminister Dr. Ruzin, daß er der Spekulation, die gegen die tschechische Krone gerichtet sei, und die in der tschechoslowakischen Währung werde, energisch einen Riegel vorzulegen werde. Es werde in kurzer Zeit eine entsprechende Maßnahme des Bankrates des Finanzministeriums in Form einer Erhöhung des Bankzinsfußes veranlaßt werden.

Die leere Staatskasse. Aus Beograd, 18. d., wird berichtet: Der Finanzminister Dr. Rumanudi wies die Vorräte der Staatskasse der Nationalbank zu und überließ dem neuen Finanzminister Stojanowitsch die leere Staatskasse. Das Finanzministerium erließ an alle Finanzdelegationen die For-

derung, verfügbare Depotgelder sofort nach Beograd zu senden.

Aus aller Welt.

Stenbe Augen. Der französische Forschungsreisende Francois Devallant erzählt in seiner 1755 französisch, 1799 deutsch erschienenen „Zweiten Reise in den Inneren Afrika“, er habe einst das Folgende beobachtet: Auf einem Baum sitzt ein Buntspecht und schreit und windet sich wie in Krämpfen. In seiner Nähe liegt auf einem Zweig eine große Schlange, regungslos, mit vorgestrecktem Kopf, die den Vogel mit funkelnden Augen anstarrt. Der hat anscheinend die Fähigkeit verloren, davonzuliegen. Ein Begleiter Devallants geht eine Finte holen. Als er zurückkommt, ist der Buntspecht tot; ein Schuß tötet die Schlange. Devallant untersucht den Vogel aufs genaueste. Keine Spur irgend einer Verletzung. Die Entfernung zwischen den beiden Tieren hatte 3 1/2 Fuß betragen. Ein andermal macht er dieselbe Erfahrung mit einer Maus und einer Schlange. Eingeborene versichern ihm, daß dies durchaus alltäglich sei. Eine verwandte Wirkung des Schlangengifts will Devallant an sich selber, auf Ceylon, erfahren haben: Er jagt in einem Sumpf. Da ergreift ihn plötzlich ein Zittern, wie es ihm ganz fremd war. Zugleich fühlt er sich gegen seinen Willen zu einer Stelle hingezogen, die aufzufallen nicht in seiner Wacht lag. Als er hinkommt, findet er, nur zehn Fuß von sich entfernt, eine große Schlange, die ihn unverwandelt anstarrt. Er hat noch so viel Kraft und Willen, auf sie zu schreien, und der Krampf löst den Mann.

Die schönsten Weihnachtsgeschenke in ihrer Art sind erhältlich in der Papierhandlung Blata Brisk in der Slovenska ulica.

Börse.

Prag, 19. Dezember. (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 39, Zagreb 1.45, London 24.50, Berlin 0.07 drei achtel, Prag 15.07, Italien 28.95, New York 527.25, Wien 0.0075, gest. Krone 0.0076, Budapest 0.2275, Warschau 0.0325, Sofia 4, Bukarest 3.



Schönheitspflege. Um möglichst lange die Stirne frei von Runzeln und um bereits vorhandene zu entfernen, die Gesichtshaut glatt und gesund zu erhalten, ist das kostgünstige Pflege-Mittel des berühmten E. Dardel, Gospodka ulica 27, bestens zu empfehlen.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Ohne Konkurrenz!

En detail!

En gros!

Prva krajnska vrvarna

Ivan N. Adamič

Zentrale: Ljubljana, Sv. Petra c. 31

Filiale: Maribor, Vetrinjska ul. 20

Kommissions-Lager:

H. HELLER, GOSPOSKA ULICA 3

ausgezeichnet für ihre Erzeugnisse an der Gewerbeausstellung in Maribor mit der 10641

goldenen Medaille und Diplom.

Ein Beweis, dass ihre Erzeugung von Seilerwaren erstklassig und deswegen konkurrenzlos ist.

Das nützlichste und praktische
Weihnachtsgeschenk

ist eine
Singer - Nähmaschine

erhältlich nur in unserem neuen Geschäft
MARIBOR, Solska ulica 2.

Ausserdem:
„Singer-Nadeln“
„Singer-Zwirn“
„Singer-Ersatzteile“
„Singer-Öl“

„Singer-Nähmaschinen“ für den Familien- und Ge-
werbegebrauch. Verkauf auf Monatsraten (24
Monate). Eigene mechanische Spezial-Werkstätte
für Nähmaschinen aller Systeme.

Singer-Nähmaschinen **BURNE & CO., New-York,**
Filiale Maribor, Solska ulica Nr. 2. 10352

**Weihnachts-
Geschenke.**

Teppiche
Vorhänge
Decken
Überwürfe
Felle
Bilder
Holzlampen
Kristallgläser
Kunstporzellan
Möbel

Grösste Auswahl!
Reduzierte Preise!

Möbel- und Teppichhaus

KARL PREIS

Maribor, Gosposka ul. 20.

Preislisten gratis.
9860 Freie Besichtigung.

GUTE LAUNE

für die Feiertage bringt ein
guter Tropfen aus den Kel-
lerellen der A.-G. der Wein-
bauer „VINARIA“ in Ptuj.
(Früher Weinbaugenossenschaft.)

Hauptverlag im neuen Geschäft

JAŠ & LESJAK

MARIBOR, SOLSKA ULICA NR. 2.

10365



Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cher-
bourg nach New York durch die prach-
vollen amerikanischen Regierungsdampfer
der United States Lines

NACHSTE ABFAHRTEN:
America 3. Jan. 7. Febr.
President Harding . 6. Jan. 14. Febr.
President Roosevelt . 17. Jan. 28. Febr.
George Washington 21. Febr. 28. März
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte u. Regellisten Nr. 147

UNITED STATES LINES

BEOGRAD, Travnicka ulica Nr. 1
und alle bedeutenden Reisebüros. 10534



Erstklassige, moderne Schnellschreibmaschine
Generalvertretung

AMERICAN KONDOR COMP
ZAGREB

Ulica 16. 10619 Telefon 5-05.

Erstklassige Versicherungs-
Anstalt sucht

Hauptvertreter

in Maribor mit ihren Verträgen,
so wie einige Nebenvertreter. Bran-
chenunabhängig bevorzugt. Offerte
unter „Lebensversicherung“ an die
Verwaltung. 10481

Junge 10606

Hunde

sehr herrliche Zwerggraffler zu
verkaufen. Zu beschaffen;
vormittag, Franciskanska
ulica 21, 1. Stock links.

Tvorica zrcalnih, kovnih, celulojdnih predmeta d. l.

„Spectrum“

Kubačeva ul. 13 **ZAGREB**, Telefon 21-47

Ausarbeitet: Spiegeln, wie auch
künstlerische Fensterverglasung
aller Art für Möbel, Badezimmer,
Türen etc. Komplette innere De-
koration der Auslagenfenster aller
Branchen nach eigenen Skizzen.
Celluloidrahmen und Holzunter-
lagen. 10630

Prospekte auf Wunsch gratis!

Eine Mischmaschine

System Werner & Pfeiderer, für Grossbäckerei, Teig-
waren-Fabriken, gut erhalten, ist zu günstigem
Preise abzugeben. Zu erfragen bei der Administration
dieses Blattes unter Nr. 10629. 10629

Grümpfe zum Anstrichen
werden ab heute wieder an-
genommen in der Striderei
„Barta“, Drožnoba ulica 6. 10620

Prima engl. Gaskoks

für gewerbliche und Heitzzwecke
hat billigst abzugeben.

„Mariborska mesina pilnarna“
10646

Achtung! Praktische Achtung!

Weihnachts-Geschenke

Eisenhandlung F. Frangesch Nachf.

Rupert Jeglitsch 10643

Heute Mittwoch von halb 18 bis 20 Uhr grosse

Weihnachtsausstellung

Schöne große Registriertafel
999.99

mit vier Rädern zu verkaufen. Adresse in der Verwal-
tung des Blattes. 10637

SALAMI
hochprima Qualität
: schnittreife Ware :
Überall erhältlich!
Erste kroatische Salami-
Seich- u. Fettwarenfabrik
M. Gavrilović sinovi d. d., Petrinja

Wo kauft man am
besten u. billigsten?

Puppen, Tiere
Div. Spiele
Baukästen
Festungen
Kaufläden
Küchen usw.
Christbaumschmuck
Handarbeiten
Andenken
Photo u. Kino
Apparate

gebraucht u. neu bei

C. TH. MEYER

Maribor, Gosposka ulica 39

Wiederverkäufer
Rabatt! 10844

Brautausstattungen
Kinderkleider
Kombinationen
billigsten Preisen
Heiden
Hosen
Pyjamas
übernimmt zu
Jadnaker
MARIBOR
Koroljeva cesta 51.

Ein jeder Mann, anfangs der
Dreissiger, mit edler Charakter-
bildung, jedoch ohne Vermögen,
wünscht sich mit Grundbesitzer-
tümer oder Witwe glücklich zu
verheiraten. Gefl. Anträge unter
„Glückliches Heim“ an die W. 10644

Reiser'sche Gutsverwaltung, Pekre
hat trockenes 10635

Buchenscheiterholz

1 Meter lang, ins Haus gestellt, abzugeben. — An-
zufragen Telefon Nr. 155.

Prima Kärntner

Kartoffel

zirka 1 Waggon, auch in kleinen Mengen, hat billigst
abzugeben 10638

Pučko, Aleksandrova cesta 31

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Sohnes, bezw. Bruders und Schwagers, des Herrn

Walter Schwab

Lithograph der Mariborska Hiskarna d. d.

welcher Montag den 18. Dezember um halb 11 Uhr einem langjährigen, sich im Weltkriege ausgezeichneten Krieger, versehen mit den Trüffungen der heil. Religion im 26. Lebensjahre erlegen ist.

Die irdische Hülle des teuren Dahingegangenen wird Mittwoch den 20. d. um halb 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des alten Stadtfriedhofes feierlich eingeliefert und sodann in der Familiengruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag den 21. Dezember um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche und in St. Magdalena gelesen werden.

Maribor, am 18. Dezember 1922.

10644

Familie und Maria Schwab, Kaufmann und Hausbesitzer, Eltern. René und Egon Schwab, Brüder. Edith Grippa, geb. Schwab, Maria Suppanitsch, geb. Schwab, Ruth Schwab, Schwestern.

Sämtliche übrigen Verwandten.

Die Direktion der Mariborska Hiskarna d. d. und das technische Personale

geben Nachricht von dem Ableben ihres Mitarbeiters, des Herrn

Walter Schwab

Lithograph

welcher am 18. Dezember um halb 11 Uhr vormittags nach langem, schweren Leiden im 26. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 20. Dezember um halb 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten Stadtfriedhofes aus, statt.

Maribor, am 18. Dezember 1922.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Opalograph, Kugel, Schreiber, Schreibmaschinen, sämtliche Zubehörteile für Schreibmaschinen und Vertikal-Schreibmaschinen, Schreibmaschinenreparaturen, Ant. Rud. Regat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 10663

Sicherliche Kapitalsanlage. Geht auf Darlehen 700.000 K. auf Realität Wert 1.500.000 K. gegen Grundbühnerliche Sicherstellung 1. Geh. freie Wohnung, 10 Pers. Veranlagung und Auswerke. Anträge unter „Dringend“ an die Verm. 10575

Suche für mein Geschäft einen tüchtigen Teilhaber mit circa 80.000 Kronen. Zuschriften erbeten unter „Dringend“ an die Verm. 10645

Realitäten

Konc. prometna pijarica Universal za nakup in prodajo zemljišč Maribor, Aleksandrova cesta 23. Verkaufte: Villa beim Stadtpark mit Bauplatz 1.300.000 K., neue Villa mit großem Garten, Gartenschäuler, allbekannte Restauration mit Kegelbahn, Sitzgarten usw. nahe Hauptplatz, mit schön. Bäumen, sehr ertragreich. Pracht-palais mit kompl. Dampfheizung und 5 Schlafzimmern, circa 40 Zimmer um 6.500.000 K., Restaurant sehr gut gehend, Miete 500.000 K. sowie viele Realitäten, Wiesen, Wecker und Weinberge nahe Maribor.

Wappenstein Kärntnerstraße, 22. —. Antr. Slovenska ul. 37, 1. St. S. G. 10551

Seltene Gelegenheit. Guleh. Gemischtwarenhandlung mit schön. Gebäuden, in verkehrsreicher Gegend am Lande, weg. Familien-erwerbsmittel sofort preiswert zu verkaufen event. wird auch Kompanie oder ein kleiner Besitz mit in Kauf genommen. Antr. an die Verm. unter „Gutgehend“. 10573

Zu kaufen gesucht

Erprobte Schwämme (Pilllinge) kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen Franz Petelin, Sporna Poljska bei Pragersko. 10573

Suche kleinere und größere Posten an Bauholz und Schiffsware gegen sofortige Barzahlung zu kaufen. Offerte mit Preisangabe sind an Herrn Rainer, Zagreb, nova cesta 33 zu richten. 10503

Kaufe ich samt Zubehör. Zuschriften mit Angabe des Preises und Adresse an die Verm. unter „Chi“. 16015

Puppenwagen, schön, gut erhalten, wird gekauft. Anfragen in der Burg, Molegasse. 10632

Zu verkaufen

Korn, Stroh, Brennholz, Kohle, Hopfen, Mais, Kartoffeln, Obst verkauft Andrej Diet, Aleksandrova 57, Tel. 88. 6735

Dekorationsdiwan, Schlafzimmer mit 2 Kissen zu verkaufen. Splavarska ulica 7, Hausmeister. 10746

Damenmäntel, Damenkleider, weiße und farbige Ballkleider, Blusen, Hüte, Schuhe, Tischdecken, hochfeine Schildplattdecken, Pelze, Schmuckstücke, weiche Kinderpelz, Kanarienvogel (echte Kanarienvogel) uvm. Gankarjeva ul. 2, 2. Stock, Tür 8. 10567

Schöne Weihnachtsgeschenke, wie: Geschliffener Glasaufsatz, Karafin, Dosen, Dekorationskrüge, Weinkrüge, Gargolier, Nippes, Albums, Samovar, Seidenjacken, gefüllte Sachen, Wand-Keller, Uhren, elegante Koffer, Termalbadapparat, Karntner, Konsolen mit Marmorplatten, Kuchentisch, Delphinen, Tassen, Nachenmaschine, Gewehrständer und Verschiedenes. Gankarjeva ulica (Reiserstraße) 2, 2. Stock, Tür 8. 10563

Christbaumbehänge in reicher Auswahl empfiehlt Spezialgeschäft R. Schweighofer, Maribor, Koroska cesta 9. 10429

Achtung! Als Weihnachtsgeschenke sind ein schwarzes Kleid samt Hut, Spitzenbluse sowie Erklingswäse samt Taupolster preiswert zu verkaufen. Geschäft. Kuchante erteilt Frau Gerh. Sugoljovskij trg 5. 10614

Fast neues Koffin für junges Mädchen, Herrenwinterrock, neuer Herrenleberrock u. Damenwäse zu verkaufen. Puchinova ul. 3, 2. Stock, Cepel. 10626

Weiche Kinderpikschmante (samt Haube für 2-jähriges Kind, Damenkleid für mittlere Statur, Pelzkragen zu verkaufen. Kerkova ul. 18 im Hof, Florjan. 10625

Kleiner Salonstisch, modernes Prachtstück, eingelegt in Perlmutt und Messing, ganz neu, Eichenholz, schwarz, massiv, sowie elegante Leuchterkassette zum Elektrifizieren für Verzele samt Zubehör. Anfragen in der Verm. 10616

Guter Maschanzer- und Birn-Mot, garantiert ohne Wasser, von 50 Liter aufwärts bei Franz Emode, Rospek bei Kamnica. 10623

Christbaumbehänge wie: Glaskugeln, vergoldete und versilberte Glaskugeln, Kerzenhalter, Zimmer-schuhel, Trommel, Gewehr, Kuchladen, Kasse, Kinderhülle zwei Paar Schuhe Nr. 41, Herren-Hüte mit Gilet, gefülltes Kleid, Samtbluse, Gregorjeva ulica Nr. 29, 1. Stock I. 10647

Neuer Frachanzug, ein zweiter gebraucht, neuer Pelzmantel, helibare Sitzbühnen, Schreibmaschine Remington, Kopier-Pressen. Koplarska ulica 14, Tür 4. 10622

Eiserner Ofen (Källes) zu verkaufen. Ob bregu 18) Uferstr. 10617

Schwarzer Frack für mittelgroßen schlanken Herrn, ein Paar Damenkleide Nr. 33 Amerikaner ganz neu und ein Paar Galschuh für 10-jähriges Kind, billig. Adresse an die Verm. 10621

Ein erstklassiges Feld im Stadtbereich, Kärntnerhof an d. Reichsstraße preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verm. 10634

Schönes weißes Puppenwagen. Kinderstühle und Kasperl samt Röhren zu verkaufen. Stritarova ul. 18 (Perkohlstraße). 10942

Schöner Diwan mit vier Kissen 850 D., Diwan 220 D., Kinderbett mit zwei Matratzen 450 D., hartes Bett mit Kissen komplett 750 D., Wandschrank mit Marmor 350 D., Zimmerstisch 50 D., harter Zimmertisch 180 D., hartes Bett 140 D., harter, weiches Bett 100 D., Kleiderkasten, doppelstübig, Hartholz 400 D., gefüllte Federn Kilogramm 55 D., Bilder, Vasen, Blumentöpfe, Figuren, zwei elegante Salonstühle, kupferner Teekessel, Spitzenvorhänge Tisch 60 D. und Verschiedenes. Antr. Koforzi trg 8, 1. Stock I. 10639

Singer Nähmaschine, Rundschiff, sehr billig und ein Hand-Nähmaschine, Vangschiff. Koforzi trg 8, Zidansek. 10640

Geldene Herrenuhr verkauft. Slovenska ulica 10, am Gang. 10618

Wandstift, Buchenholz, four-niert, Radikale, Einisch, Matratzen verkauft, Meljsa c. 11, 1. Stock. 10619

Geldliche Tasse mit Spiegel und Kasse. Dekorationsdiwan, Wandschrank mit Marmor und Spiegel, Schrankbecken. Barbarska ul. 5 Tür 15. 10636

Zu mieten gesucht

Zimmer mit Küchenbenutzung, in der Nähe des Glavni trg gesucht. Gute Bezahlung. Vermittlung wird vergütet. Off. Anträge an Bratje Böhmi, Glavni trg. 1. 10623

1090 Kronen demjenigen, der mir eine Wohnung mit 2 Zimmer und Küche in der Nähe Maribors beschafft. Unter „1000“ an die Verm. 10627

Stellengesuche

Buchhalter, perfekter Bilanzist, der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit langjähriger Praxis sucht Engagement per sofort oder später. Anträge an Annoncenbüro Joo Gmünd, Maribor, Slovenska ulica 15. 10663

Offene Stellen

Ein Kinderstuhlein wird zu 2 Kindern (3 und 1 1/2 Jahre alt), nach Slav. Brod gesucht. Bedingung kinderliebend und in der Kinderpflege bewandert. Gehalt 1200 K. monatlich. Vorzulegen Meljska cesta 33, 1. St., Tür 4 zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags. 10692

Reisebeamte für die kgl. Generaldirektion einer der größten Versicherungsanstalten der Welt gegen Sturz, Reisediebstahl und Prostitution wird aufgenommen. Nur tüchtige und leistungsfähige Bewerber, welche für ihre erfolgreiche Tätigkeit garantieren können, vom guten Ruf wollen ihre genauen Offerte unter „Reiseversicherung 4060“ an die Verm. einreichen. 10610

Hausmeister wird aufgenommen. Anträge nachmittags von 2-5 Uhr. Magdalenska ul. 28, parterre. 10624

Gefunden - Verloren

Ein schwarzer Pelz wurde im Posthaus Nr. 10 gestohlen. Da die Person erkannt wurde, wird sie aufgefordert, den Pelz dort abzugeben, sonst erfolgt Anzeige. 10631

Möbliertes Zimmer

für zwei solide Herren wird gesucht. Anträge erbeten unter „Dringend“ an die Verwaltung des Blattes.

Die schönsten Weihnachts-Geschenke empfiehlt Zlata Bršnik, Maribor, Slovenska ulica 10

Offerierte zu den Feiertagen reine 10999

Mauthner Heide

Bei Abnahme von 10 Kg. bedeutend billiger. Bierdepot „Union“, Lefarništa ul. 7

Futterstroh

in Bund (Schabstroh) und in gepressten Ballen waggonweise abzugeben. Anzusagen bei der Fa. Maxvo Eöhl in f. Catovec. 10628

Ohne Dünger — schlechte Ernte!

Kajnit, Kalksalz, Thomasmehl, Knochenphosphat, Mineralphosphat hat stets am Lager

Tonejc & Rozman Mlinska ulica 23. Telephon 68.

Tüchtige

Küchenfaffierin

welche schon als solche in Stelle war, wird sofort aufgenommen. Hotel Meran.

Weihnachts-Geschenke.

Grosse Auswahl in Uhren, Gold- u. Silberwaren zu billigsten Preisen.

F. Kneser, Maribor Slovenska ulica 5.

Leere Rheinwein-Flaschen 7/10 Liter

kauft jedes Quantum die Weingroßhandlung Pugel, Rohmann und Voller Maribor, Trg svobode 3. 10614

Tafelobst

2 Waggon Tafelware, prima, 3 Waggon Maschanzer, sofort verladbar, offeriert äußerst Obstgroßhandlung Ivan Götlich, Koroska cesta 128. 7251

Passende Weihnachtsgeschenke

befehend aus Blumenkörben, Blumenstöcken, Buketten sind in größter Auswahl zu haben in der Gärtnerei des Stadtverschönerungsver., Volksgarten. Eigene Erzeugung.

Täglich Eislaufen

auf den drei Teichen. 10450 Stadlversch.-Ver.